

Revival für einen traurigen Weltstar

Marion La Marché mit einem Janis-Joplin-Soloabend im Pfalzbau

Von Isabelle v. Neumann-Cosel

„Live fast, love hard, die young“: Neben Jimi Hendrix und Jim Morrison war sie eine Symbolfigur der Hippiekultur. Ihre große Karriere dauerte nur vier Jahre und drei Alben lang, von denen das letzte unvollendet blieb. Janis Joplin, die Sängerin mit der Wahnsinnsstimme, starb vor 40 Jahren in einem Hotelzimmer in Los Angeles an einem Gemisch von Alkohol und Heroin; sie wurde nur 27 Jahre alt.

Kann jemand singen wie die unbestrittene Queen des weißen Bluesrock? Wie eine, die ihren Schmerz und ihre innere Zerrissenheit stets in ungebremster Intensität förmlich in die Welt hinausgeschrien hat? Diese Frage muss erlaubt sein bei ei-

nem Solo-Theaterabend, der dem unvergessenen Weltstar gewidmet ist. Marion La Marché, stimmungswaltige Blues-Sängerin aus Mannheim, schafft das schwierige Kunststück überraschend souverän.

Ihr Solo-Theaterabend ist das Resultat zweijähriger Beschäftigung mit allem Material, das es über Janis Joplin noch gibt. Und so hat sie mit Hilfe des Intendanten der Ettlinger Schlossfestspiele, Jürgen Flüge, ein Script erarbeitet, das förmlich in Janis Joplin hineinkriecht: in den verletzten Teenager, der nie erwachsen wurde, in die Sängerin, die sich ihre plötzliche Popularität in der Münze „Sex, Drugs & Rock 'n' Roll“ auszahlen ließ, in den erbärmlichen Junkie, der sie am Ende doch auch war.

Die Geschichte ist einfach konstruiert, aber atmosphärisch dicht gestrickt: Janis erwacht aus dem Drogen- und Alkoholrausch in einem Zimmer ihres Hauses, das sie nicht verlassen kann. Stimmen und Bilder (Fotos, TV-Interviews, Live-Mitschnitte ihrer Auftritte) lassen sie lebendig werden, und Marion La Marché kriecht ihr sozusagen direkt unter die Haut.

Wenn es anfangs noch etwas irritiert, dass sie als Janis im Szene-Neudeutsch mit sich und anderen hadert, dann siegt am Ende die Intensität dieser Annäherung. Ein Kunstgriff macht den Abend noch authentischer: Marion La Marché schlüpft zwischendurch wieder in die eigene Haut und erzählt von ihrer Kindheit und Jugend in einer Musikerfamilie als Nachfah-

rin der Blumenkinder-Ära und von ihrer ganz persönlichen Begegnung mit der Musik von Janis Joplin.

Den Publikums-Härtetest hat Marion La Marché längst bestanden: Auf den Tag genau 37 Jahre nach dem einzigen Deutschlandkonzert von Janis Joplin in der Frankfurter Jahrhunderthalle gastierte sie dort mit ihrem Stück, dessen Titel „Piece of my Heart“ an einen Songtitel angelehrt ist. Und seitdem tourt die stimmungswaltige Sängerin mit ihrer eigens zusammengestellten Coverband, der „Buried alive Blues Band“, die Ton und Nerv jener Zeit genau trifft. Beim Gastspiel im Ludwigshafener Pfalzbau hatte die Mannheimerin sozusagen ein Heimspiel, das sie genüsslich auskostete.